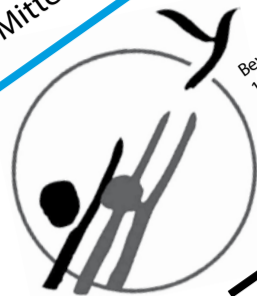


Postcode 1

JAB
1733 Treyvaux
PP / Journal
CH-1733 Treyvaux

INFORMATIONEN VIERTE WELT

Mitteilungsblatt Nr. 154



Bewegung ATD Vierte Welt
1733 Treyvaux
Tel. 026 413 11 66 / Fax 026 413 11 60
PCK 17-546-2
www.vierte-welt.ch
vierte-welt@bluewin.ch
Erscheint 4 Mal jährlich

März 2008

Jahresbericht 2007

Editorial

Eine Bewegung der Begegnung und des Dialogs

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Wir sind in Bewegung und haben einiges ins Rollen gebracht. Dabei stützen wir uns auf unser geistiges Erbe: die Gründung unserer Bewegung vor fünfzig Jahren durch Père Joseph Wresinski in Noisy-le-Grand, und vor zwanzig Jahren die Errichtung der Gedenktafel auf dem Trocadéro in Paris mit dem Aufruf für den vereinten Kampf gegen Armut und Ausgrenzung in der ganzen Welt.

Am vergangenen 17. Oktober haben wir uns in Bern und anderswo gemeinsam vor der schweizerischen Öffentlichkeit dargestellt und unsere Präsenz markiert. Wir sind der Bundespräsidentin des letzten Jahres, Frau Micheline Calmy-Rey, sehr dankbar, dass sie an diesem Tag eine Delegation von 80 Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern aus verschiedenen Gruppierungen, welche Armutsbetroffenen in unserem Land eine Stimme geben, zu einer Aussprache empfangen hat. Sie hat dieser von ATD Vierte Welt geleiteten Delegation versprochen, dafür zu sorgen, dass das überreichte Dossier mit Erfahrungsberichten und Vorschlägen zur Armutsbekämpfung in unserem Land von den zuständigen Behörden weiter verfolgt wird.

In die gleiche Richtung geht die auch von ATD Vierte Welt initiierte Ausarbeitung einer nationalen Strategie gegen die Armut. Mitglieder unserer Bewegung sind daran beteiligt. Es geht darum, nicht nur den Handlungsbedarf zu bestimmen, sondern auch die Perspektiven der Armutsbetroffenen selber in die Lösung der Probleme einzubringen. Denn es muss gelten: die Armen können Teil der Lösung sein, sobald ihr eigener Beitrag zu einer menschenwürdigeren Gesellschaft anerkannt wird.



August 2007
Die europäische Jugendkarawane zieht durch die Stadt Genf und lädt zum Fest ein.

Das ist auch der Sinn des täglichen Einsatzes unserer Bewegung. Er führt uns immer wieder dazu, vor Tendenzen der Stigmatisierung und des Generalverdachts auf Missbrauch gegenüber Menschen, die auf öffentliche Hilfe angewiesen sind, zu warnen.

Ich danke herzlich den vielen Mitgliedern ATD Vierte Welt Schweiz, die zum Gelingen dieser Aktionen massgeblich beitragen. Sie tun sich zusammen, um einander zum Sprechen zu bringen und ihre Stimme hören zu lassen. Die „Vierte Welt“ ist eine Bewegung der Begegnung und des Dialogs. Dass dafür wieder ein erneuertes Haus in Treyvaux offen steht, darüber freuen wir uns besonders.

Hans-Peter Furrer
Präsident

An unsere neuen Freunde

Die Bewegung ATD Vierte Welt ist seit 1965 in der Schweiz tätig. Ihre Mitglieder sind von Armut geprägte Menschen und Personen aus andern Gesellschaftsschichten, die sich gemeinsam für eine Gesellschaft einsetzen, in der niemand ausgeschlossen wird und alle Menschenrechte für alle gelten. Die Umsetzung dieses anspruchsvollen Zieles bedingt, dass die von Armut betroffenen Personen im Zentrum stehen und als aktive Partner ihre Lebenserfahrungen einbringen können. Auf dieser Grundlage entwickeln sich die Projekte, welche von den verschiedenen Teams und Gruppen der Bewegung in den Kantonen Basel, Genf, Waadt, Zürich, Freiburg und Jura geführt werden. Sie tragen zu Freundschaft unter Kindern und kultureller Entwicklung, zu Meinungsäusserung und Dialog mit der Gesellschaft bei und setzen sich für die Sicherung der Existenzgrundlagen aller ein. Das nationale Zentrum in Treyvaux (FR) unterstützt diese Projekte, organisiert Treffen und Bildungstage und pflegt Kon-

takte mit den 8000 Mitgliedern und Sympathisanten. Viele unter ihnen setzen sich dafür ein, dass die Armutsbetroffenen aus einem neuen Blickwinkel betrachtet und als ernstzunehmende Partner anerkannt werden.

Die Bewegung ATD Vierte Welt arbeitet mit zahlreichen Organisationen zusammen. Sie legt dabei besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit jenen Gruppierungen, in denen die Stimme und die Meinungen der direkt von Armut betroffenen Personen einen zentralen Platz einnehmen. Sie ist Mitglied der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt und unterstützt deren Vertretung bei den Vereinten Nationen in Genf und das internationale Tapor-Sekretariat.

Insgesamt arbeiten 380 Mitarbeitende (VolontärInnen), darunter 24 SchweizerInnen, in 28 Ländern und gut 50 Projekten eng mit armen Familien zusammen und nehmen an deren Lebenserfahrungen teil. Hinzu kommen über

100'000 aktive Sympathisanten in 120 Ländern.

Die internationale Bewegung ATD Vierte Welt bringt ihre Anliegen bei den Vereinten Nationen, dem Europarat und anderen internationalen Organisationen ein. Sie ist Mitinitiantin des jährlich am 17. Oktober stattfindenden UNO-Welttages zur Überwindung der Armut.

Inhalt

Basel	S. 2
Genf	S. 3
Miteinander reden, miteinander handeln	S. 4-5
Zürich und Deutschschweiz	S. 6
Schweiz. Zentrum und Freiburg	S. 7
Perspektiven und Jahresrechnung	S. 8

Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz
Generalversammlung
Samstag 26. April 2008 - 16 Uhr, in Treyvaux
Auskunft : kontakt@vierte-welt.ch
Tel. 026 413 11 66

Basel - Wir fahren in die Ferien!

Die beiden ständigen Mitarbeitenden von ATD Vierte Welt in Basel pflegten im Jahr 2007 einen regen Kontakt mit mehreren ortansässigen Organisationen und insbesondere mit einigen von langer Armut geprägten Mitgliedern von ATD Vierte Welt. Mit ihnen entstand das Projekt Familienferien, das zu einem Höhepunkt des Jahres wurde.

Die Idee kam uns an einem kalten, dunklen Winterabend, als wir zu unserem Treffen am Wiesenschanzweg 20 mit armutsbetroffenen Familien der Bewegung ATD Vierte Welt zusammen sassen und miteinander von Sonne und grünen Wiesen träumten. Als der Abend zu Ende ging, waren wir uns einig, dass wir diesen Traum im Haus Neudorf in Deutschland realisieren wollten.

Nun ging es ans Planen. Viele Stunden verbrachten wir gemeinsam mit der Vorbereitung. Von so simplen Anliegen wie „Wann gibt es Frühstück? Wie lange kann ich schlafen?“ bis hin zu der Beschaffung der finanziellen Mittel und dem Organisieren eines Mini-Busses gab es tausend Fragen zu klären. Wir beschafften uns ein Sparschwein, und jeder, der einen Rappen übrig hatte, fütterte es. Am Ende hatten wir es schön gemästet. Wir verschickten auch zahlreiche Briefe und Gesuche um Unterstützung, denn niemand sollte aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben müssen.

Für Familien, die selten in die Ferien fahren, gibt es eine Menge Hindernisse zu überwinden: Einige mussten die Sozialhilfe benachrichtigen, andere befürchteten, dass sie wichtige Briefe verpassten und wieder anderen schien die Veränderung des Tagesablaufes und die Reise weg von zu Hause ein großes Wagnis zu sein. All das wollten wir bei der Vorbereitung berücksichtigen. Trotz allen Sorgen und Ängsten war die Vorfriede auf diese zehn Tage Erholung immer zu spüren. Endlich war alles organisiert: Vom 29. Juli bis zum 5. August 2007 waren für 10 Erwachsene und 5

Kinder zwischen 4 und 15 Jahren die Urlaubstore in der Uckermark in Deutschland weit geöffnet. Mit einem Mini-Bus, der uns von der „Basler Tafel“ kostenlos zur Verfügung gestellt worden war, fuhren wir los.

In Neudorf waren wir dann eine internationale Gruppe – mit uns waren gleichzeitig noch junge Menschen aus Russland, Polen und England im Haus. Ein buntes Sprachengewirr erfüllte die Räume. Viele Erlebnisse liessen die Tage schnell vergehen: Ein Besuch im Berliner Zoo mit Knut, dem Eisbärenkind, ein Lagerfeuer am 1. August, ein Nachmittag im Reiterhof mit einem Ritt für die Kinder, und sogar unseren Wunsch, die Dresdner Frauenkirche zu sehen, konnten wir uns erfüllen. Alle empfanden auch große Dankbarkeit, dass wir jeden Tag gut gepflegt wurden und uns an den gedeckten Tisch setzen konnten.

Wir spürten während dieser Ferientage, dass sich niemand auf „Knopfdruck“ in Ferienstimmung bringen kann. Dass es Kraft und Zeit braucht, um sich in einer Gruppe wohl zu fühlen. Eine Mutter hatte Angst, dass ihr Kind mit den anderen nicht spielen könnte und vielleicht abseits stehen müsste. Die Eltern waren dann umso glücklicher, als sie sahen, wie gut sich ihr Kind mit den anderen verstand. Eine alleinerziehende Mutter erhoffte sich von dieser Ferienzeit, mit ihrer 13-jährigen Tochter besser klar zu kommen. Aber erst in letzter Minute hatte sich das junge Mädchen entschlossen, mitzufahren. Es war dann schön zu sehen, wie Mutter



und Tochter zusammen Karten spielten, sich zuhören und miteinander lachen konnten.

So wie viele Menschen in andere Länder reisen, um sich zu bilden, unvergessliche Eindrücke mitzunehmen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten staunend zu erkennen, genauso brauchen

auch die Ärmsten unter uns solche Erlebnisse, die zum gemeinsamen Nachdenken und zum Gespräch über das Leben einladen, die Kraft geben, Mauern zwischen den Menschen abzutragen. Die Erinnerung an unsere lichtvollen Ferienerlebnisse lebt in unseren Herzen weiter.

Heidi Peter



Im Kindertreff Basel

Überblick

Der Kontakt der ATD Mitarbeitenden zu andern Organisationen und Sozialdiensten mündete teilweise in eine regelmässige Mitwirkung wie bei der „Basler Tafel“ oder in eine punktuelle Zusammenarbeit wie beim Forum „arm – stadt – reich“ Basel, einer Veranstaltung beider Kirchen Basels und ATD Vierte Welt. Zusammen mit armutsbetroffenen und andern Mitgliedern von ATD Vierte Welt organisierten sie mehrere Informationsanlässe und Unterschriftensammlungen für die Solidaritätserklärung:

Oster- und Nikolausstand am Claraplatz und Stand an der Dörflikilbi im Matthäusquartier Kleinbasel.

Nebst den Familienferien im Haus Neudorf in Deutschland kamen über 20 Personen zum Wandern und Grillieren an die „Grün 80“ in Basel, und über 50 an die Weihnachtsfeier.

An den nationalen ATD-Veranstaltungen wie Volksuniversität Vierte Welt, Umbaufeier im Haus in Treyvaux, Solidaritätskundgebung zum Welttag zur Überwindung der Armut auf dem Bundesplatz in Bern nahmen insgesamt 25 Mitglieder aus Basel teil. Fünf von ihnen waren in der Delegation, die von der Bundespräsidentin Micheline Calmy Rey empfangen wurde. Drei machten am „Joseph Wresinski – Kreis Nordwestschweiz“ mit (vier Treffen). Fünf Mitglieder aus Basel wirkten im Frühjahr an der Einweihung des internationalen Joseph Wresinski-Zentrums in Baillet in Frankreich mit und vier an der Gedenkfeier zum 17. Oktober in Berlin.

Alle diese Beteiligungen wurden in ungezählten Sitzungen, Besuchen und Telefongesprächen gründlich vorbereitet.

Kontakt:

Heidi und Norbert Peter
Wiesenschanzweg 20
4057 Basel - Tel. 061 692 92 05
e-mail: atd-basel@tiscali.net

Basel - Kindertreff

In Basel nennen die Kinder die Strassenbibliothek « Kindertreff ». Er findet einmal wöchentlich im Freien oder am Wiesenschanzweg statt. Es nehmen bis zu fünfzehn Kinder daran teil. In den Sommerferien gibt es eine Woche, an denen Katharina Scherr und ihre Mitleiterinnen täglich zum Kindertreff einladen.

Wenn ich gross bin, möchte ich ein Haus bauen für den Kindertreff.

Wisst ihr überhaupt, was Kindertreff ist?

Dort erzählen die Erwachsenen oder die Kinder Geschichten.

Das Haus ist zweistöckig. Aussen dran sieht es so aus:

Vor der Tür steht ein Briefkasten. Darauf stehen zwei Wörter.

Das eine ist: Alle eure Wünsche sollen hier rein.

Das zweite: Kindertreff.

Die 11-jährige Berfin erzählt die Geschichte vom magischen Lindenbaum der armen Familie unter der Brücke.

„Es war einmal eine arme Familie. Die wohnte unter einer Brücke. Jeder hatte ein kleines Zimmerchen hier. Es gab einen Opa, er hiess Roland und eine Oma, die hiess Jutta, und einen Vater, der hiess Rolf und die Mutter hiess Julia, und zwei Söhne. Einer hiess Samson, der andere Charly, und zwei Mädchen, die hiessen Lena und Sabrina. Jedes Kind hatte wie eine Arbeit.

Sie mussten an der Ampel die Autos waschen. Aus dem Geld, das sie verdienten, kauften sie Mehl und Früchte und Gemüsekerne. Der Opa erzählte immer spannende Geschichten und die Kinder hörten immer interessiert zu. Neben der Brücke war ein alter Lindenbaum. Der Opa sagte, dass in diesem Lindenbaum ein grosser Zauber stecke.

Eines Nachts hörten sie ein Rauschen. Da standen Samson und Sabrina auf. Das Geräusch kam vom Lindenbaum. Unter dem Baum lag ein schwarzer alter Topf.

Sie wollten den Topf aufnehmen, aber er bewegte sich nicht von der Stelle. So nahmen sie einen grossen Stock. Er hatte glitzeroranges Pulver darauf. Sie versuchten damit, den Topf von der Stelle zu bewegen. Auf einmal bewegte sich der Topf, und man konnte den Deckel abnehmen. Rund um den Deckel war oranges Glitzer. Im Topf sahen sie eine Fee. Die Fee war orange bekleidet und sie hiess: «Orlanda Orange-Blüte». Ihr Job war, Orangensaft zu machen. Am nächsten Tag erzählten Samson und Sabrina alles der Familie. Von jetzt an gab es fast jeden Tag Orangensaft.

Eines Nachts hörten auch Lena und Charly ein Geräusch. Sie standen auf und gingen zum Lindenbaum. Da war eine durchsichtige Flasche. Drinnen sahen sie eine grüne Fee. Sie machten den Korben auf und nahmen die Fee her-

aus. Sie hiess «Lily Grün-Blüte». Sie stellte Crème her. Am nächsten Tag erzählten auch Lena und Charly was geschehen war. Von diesem Tag an gab es jeden Tag Rosenduft-Crème. Die Feen hatten noch andere Kräfte. Sie konnten auch Nahrungsmittel machen. Von jetzt an waren sie fröhlich unter der Brücke. Wenn es immer noch Crème und Orangensaft gibt dort, dann leben sie noch heute.“

Im Anschluss an diese Geschichte sagte jedes Kind was „seine“ Fee dieser Familie schenken würde.

Berta: Die Löwenzahnfee gibt allen Kindern der Welt genug zu trinken, damit sie nicht mehr am Sterben sind.

Ines: Die Erdbeer-Rotkäppchenfee

schenkt jedem auf der Welt Erdbeeren mit Sahne.

Endina: die Rosa Lisafee sorgt dafür, dass die armen Menschen genug zu essen und genug Geld haben, damit sie nicht sterben.



Genf - Eine Zukunft für alle Jugendlichen

Vom Thema *Eine Zukunft für alle Jugendlichen* wurde die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen in Genf im Jahr 2007 geprägt. Den Höhepunkt dieser Zusammenarbeit bildete ein öffentliches Forum in Vernier.



Das Forum war das Resultat einer zwei-jährigen Arbeit der Jugendgruppe, die den Besuch der Jugendkarawane organisierte und einer Gruppe von Eltern, die an den regelmäßigen Erwachsenentreffen im Joseph Wresinski-Haus in Genf teilnehmen. Sie knüpfte Kontakte zu mehreren Personen und Stellen, die Jugendlichen in Schwierigkeiten zur Seite stehen. So entstand ein Film mit Interviews von Jugendlichen, Eltern und Fachpersonen. Sein Titel „Ich träume von einem Beruf“ stammt von der Aussage eines Jugendlichen im Film.

Der Bürgermeister von Vernier eröffnete das Forum im Quartier Libellules und begrüßte die rund 80 Anwesenden. Am Podiumsgespräch nahmen vier Jugendliche teil, zwei Eltern, zwei ATD-Mitarbeitende und drei Fachpersonen aus dem Bereich Arbeitsintegration und Beruf. Der Film diente als Einstieg ins Thema. Die darauf folgende Debatte

war sehr bereichernd. Der Ausbildungsleiter des OFPC berichtete von einem neuen Projekt, das Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule zur Arbeitswelt wirksamer begleiten soll. Die Berufsorientierung soll früher einsetzen und auch Eltern sollen über neue Berufe und Ausbildungswege besser informiert werden so wie dies auch im Film angeregt wird. Ein Gassenarbeiter berichtete, wie er und seine Kollegen die Jugendlichen an ihren bevorzugten Aufenthaltsorten treffen, eine Beziehung aufbauen und sie zu Stellen mit Ausbildungs- und Praktikumsangeboten begleiten.

Eine Mutter wies daraufhin, dass man die Jugendlichen immer wieder motivieren und sich für sie Zeit nehmen müsse. Und wie wichtig es sei, dass sie eine echte Perspektive haben. Als ihr Sohn einen Ausbildungskurs besuchen konnte, sei er zufrieden gewesen und morgens aufgestanden, aber seit er nichts mehr habe, bleibe er zu Hause und habe zu nichts mehr Lust.

Eine Jugendliche sagte, wie schwer es sei, den Draht zum aktiven Leben wieder zu finden, wenn man ihn verloren habe. Wenn man lange Zeit arbeitslos war, habe man nicht mehr den gleichen Rhythmus. Man müsse den Jugendlichen eine Anpassungszeit zugestehen. Die Leiterin für Ausbildung und Berufsintegration von Caritas sprach von Arbeitgebern, die benachteiligten Jugendlichen eine Chance geben wollen. Diese Arbeitgeber seien auf die Unterstützung von Personen und Institutionen angewiesen, die mit der Problematik dieser Jugendlichen vertraut sind. Wir möchten auch künftig gemeinsam nach Lösungen suchen, die keinen einzigen Jugendlichen beiseite lassen und allen eine Zukunft schaffen. Denn, wie die 18-jährige Vanessa am Forum sagte: „Was soll aus den jungen Menschen werden, wenn ihnen kein Weg offen steht? Das geht uns alle etwas an!“

Elisabeth Verzat

Überblick

Arbeit mit Erwachsenen in Genf

Im Joseph Wresinski-Haus versammelten sich jeden Donnerstagnachmittag 12 bis 15 Personen. Gemeinsam unternahmen wir vieles:

- Vorbereitung der Volksuniversität Vierte Welt in Treyvaux, des 17. Oktobers in Bern und an der UNO in Genf sowie eines schweizerischen und europäischen Seminars.

- Vorbereitung und Mitwirkung an einem Seminar des Hochkommissariats für Menschenrechte mit Vertretern aus Peru, Senegal, Thailand, Polen und Frankreich am 19. Oktober.

- Gespräche mit einem Verantwortlichen der Stadtverwaltung über die Lage von Familien, die aus ihrer Wohnung ausgewiesen werden, im Zusammenhang mit dem Abbruch der Baracken von Pré-Bois, wo wir die Familien begleiteten, bis auch die letzte von ihnen in eine angemessene Wohnung umziehen konnte.

- Besprechungen mit anderen Organisationen zur Lage der Ärmsten und deren Verbesserung, (Integrationsklassen, Arbeitslosenberatung „Réalise“, Werkstätte „atelier d'art“, Caritas und ihr Integrationsprojekt, IV...)

Jugend mit Engagement

Vom 13. bis zum 19. August 2007 empfing eine Gruppe von Jugendlichen aus der Westschweiz die europäische Jugendkarawane in Genf. Zwei Dutzend junger Menschen bildeten das Karawanenteam. Es reiste durch Europa auf der Suche nach vielfältigen Begegnungen, insbesondere mit Menschen, die ausgegrenzt werden.

Der Besuch der Jugendkarawane in Genf war das Ziel eines langen Abenteuers. Jugendliche aus mehreren Kantonen hatten diese Woche monatelang geplant und vorbereitet. Sie trafen sich an mehreren Wochenenden in Treyvaux und Genf und einmal - zusammen mit Jugendlichen aus dem französischen Jura - in der Nähe von Paris. Was haben diese Treffen alles ermöglicht?

„Was sich am meisten entwickelt hat, das ist die Verbindung unter uns. Vorher sahen wir uns nur einmal jährlich. Jetzt haben wir uns mehrmals getroffen und das hat unsere Beziehungen verstärkt. Wir halten uns weniger zurück als vorher. Wenn man dann zusammen arbeiten muss, geht es eben besser, weil man solidarischer ist.“ (Vanessa, 18 Jahre)

Die Gruppenmitglieder waren beeindruckt von der Begegnung mit dem Karawanenteam.

„Mir scheint, ich sei gewachsen... Mir hat gefallen, wie die Leute der Karawane mit uns umgegangen sind. Sie haben uns nicht als kleine Schulkinder behandelt. Sie hörten uns wirklich zu, und wir spürten, dass sie uns Vertrauen schenken.“ (Marlène, 15 Jahre)

„Wenn man mit Älteren zusammen ist, wird man vielleicht reifer... Mir



haben sie viele Dinge beigebracht und ich habe viele Fragen gestellt und viel gelernt. Und wenn ich lerne, dann werde ich reifer.“ (Cristina, 16 Jahre)

Die Woche war reich an Begegnungen, Veranstaltungen in den Quartieren von Châtelaine und Libellules und öffentlichen Gesprächen. Der Bürgermeister von Genf empfing die Jugendlichen und ehrte ihr soziales Engage-

ment. Im Internationalen Arbeitsamt (ILO) berichteten sie von den Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche und diskutierten mit Beamten, anderen Jugendlichen und Vertretern von Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und der Geschäftswelt.

Orlane, 18-jährig, erinnert sich an die Tage voller Leben im Quartier:

„Es war ein gutes Projekt, weil es

Leute zusammengebracht hat, die sich kannten, ohne sich wirklich zu kennen. Ich habe Leute vom Quartier wieder gesehen, die ich lange nicht mehr gesehen hatte. Ich habe mich auch mit älteren Menschen unterhalten. Es war interessant zu erfahren, was sie von unserem Projekt halten, wie sie das Leben sehen und was sie schon alles erlebt haben.“

Alice Noël

Überblick

- 5 Wochenenden mit einem Dutzend junger Menschen aus der Westschweiz

- 4 Begegnungstage für Dialog und Kreativität

- Ein junger Schweizer reist von Mai bis Oktober mit der Karawane Nr.1

- Zwei Jugendliche aus der Schweiz begleiten die Karawane auf der belgischen Etappe

- Regelmässige Zusammenkünfte mit Jugendlichen in Genf

- Ein Dutzend Mittwochnachmittage im Viertel Châtelaine mit Aktivitäten für die Kleinen

- Drehen eines Interview-Films „Ich träume von einem Beruf“

- Gestaltung einer Ausstellung zum Thema « Soziale Ausgrenzung »

- Begegnungen mit dem Bürgermeister von Genf Patrice Mugny und der Bundespräsidentin Frau Calmy-Rey

- Eine spannende Woche im August mit der Jugendkarawane in Genf

- Vier Tage im Quartier Châtelaine mit kreativen Workshops, festlichem Essen, Musik...

- Dialog im ILO

- Theater und Weihnachtsvorbereitungen

Kontakt Genf:

Xavier Verzat

Maison Joseph Wresinski

Tel. 022 344 41 15

geneve@atd-quartmonde.org



Tapori Damit alle Kinder Freunde haben

An den Tapori-Wochenenden wird gespielt, gebastelt und gestaltet, miteinander gesprochen und nachgedacht. Kinder verschiedenster Herkunft können zusammen fröhlich sein und Freundschaft erleben. An drei Wochenenden kamen jeweils rund zwanzig Kinder im Haus in Treyvaux zusammen.

Einmal lasen wir die Geschichte von „Ono und René“ aus der Demokratischen Republik Kongo. Darin schafft es René, seinen ausgeschlossenen Freund Ono in die Gruppe zu integrieren. Später bildeten die Kinder Zweiergruppen, um zusammen eine Silhouette zu gestalten, wie es die Tapori-Kampagne vorschlug. Jedes schrieb etwas, um sich vorzustellen. Auf Lucs Blatt stand: „Ich würde gerne lesen können, um Geschichten zu lesen. Ich habe keine Freunde und ich hätte gern viele. Ausser an den Tapori-Wochenenden, da habe ich Freunde.“

Nachdem wir ein Video der Tapori-Gruppe aus der demokratischen Republik Kongo gesehen hatten, schrieben ihr mehrere Kinder.

„Hallo, euer Video ist super! Es hat Spass gemacht. Es ist so herzlich, wenn ihr singt. Man sieht, dass ihr gern ZUSAMMEN seid. Ich würde euch gerne kennen lernen, aber das ist unmöglich. Trotz der Distanz schicke ich euch liebe Küsse. Alles Gute weiterhin für eure Gruppe.“ Ein anderes Mal sprachen

die Kinder über die Schule: Lucie: „Ich, ich bleibe in der Sonderklasse.“

Emil: „Was? Du bist in der Sonderklasse?“

Lucie: „Ja, meine Lehrerin sagt, das sei besser für mich, ich kann in meinem Rhythmus arbeiten.“

Emil: „Ich bin auch mal in die Sonderklasse gegangen, zwei Monate lang. Aber es war wegen meinem Verhalten, ich regte mich zu sehr auf. Danach hab ich wieder in meine Klasse gehen können.“ Dieser Austausch fand in aller Ruhe statt, alle anderen hörten respektvoll zu.

Am 17. Oktober nahm auch eine Delegation von Kindern an der Begegnung mit Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey teil. Als wir mit den Kindern überlegten, was sie ihr gerne sagen möchten, kamen sie auf erlebte Gewalt in der Schule zu sprechen. Die Kinder betonten, wie machtlos sie sich dann fühlten. Miteinander suchten wir, wie sie sich in solchen Situationen verhalten können.

Véronique Martrou

Überblick: Tapori International

Das Sekretariat von Tapori ist in Genf - 10.000 Kinder in 52 Ländern haben ihre Silhouette gestaltet.

- 175 Silhouetten wurden in der Schweiz gemacht.

- In 15 Ländern wurden Ausstellungen von Silhouetten organisiert.

- 400 000 Besucher auf der Tapori Webseite betrachteten die Fotos der Silhouetten. (www.tapori.org)

- 46 000 Tapori-Briefe wurden ver-

schickt, die laufend über die Kampagne berichteten.

- 1'100 Franken wurden von Schülern einer Genfer Schule gespendet, um das Silhouettenprojekt in anderen Ländern zu unterstützen

Kontakt:
Tapori International
Ben Fehsenfeld
Tel. 022 344 41 15
tapori@tapori.org

Welttag zur Überwindung der Armut Es ist Zeit, auf die Würde zu achten!

Bern, 17. Oktober 2007. Ich erreiche den Bundesplatz gleichzeitig mit dem Lastwagen, der das Material bringt. Wir beginnen sogleich, Zelte, Tische und Bänke einzurichten und die farbigen Stoffbanner und Kindersilhouetten auszustellen. Zahlreiche Freunde sind gekommen, uns zu helfen. Bundesräte überqueren den Platz. Jeder erhält ein Flugblatt mit der Einladung zur Solidaritätskundgebung.

Bereits kommen die ersten Gruppen an. Die Mitglieder der Delegation bereiten sich in einem Saal in der Stadt auf das Gespräch mit Micheline Calmy Rey vor. Die Kinder gehen ihren Teil proben. Der Stadtpräsident von Bern gesellt sich zu uns. Er beglückwünscht die Anwesenden für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, von ihrem Leben zu reden. Als Zeichen seiner Solidarität begleitet er uns zu Fuss bis zum Bundeshaus, wo unser Treffen mit der Bundespräsidentin stattfinden wird. Die Kinder sind auch da, und zusammen betreten wir eine prächtige Halle. Zuerst übergeben die Kinder der Bundespräsidentin eine Silhouette als Geschenk. Dann haben die

Erwachsenen das Wort. Sie sagen, was ihnen am Herzen liegt und überreichen ihr das Dossier, das sie seit Monaten sorgfältig vorbereitet haben. Die Präsidentin hört zu, fragt nach, ermutigt und verspricht, unsere Anliegen weiterzuverfolgen. Nach dem Gruppenfoto und den Gesprächen mit der Presse stehe ich wieder auf dem Bundesplatz, der nun farbenfroh und festlich wirkt. Kinder drängen sich um die Tapori - Werkstatt, und überall zirkulieren Menschen zwischen den fantasievoll gestalteten Bannern. Ich bleibe vor einem stehen, das den Sinn dieses Tages treffend ausdrückt: Es ist Zeit, auf die Würde zu achten. Bald ist der Höhepunkt des Tages da mit Gesang, Ansprachen, Solidaritätserklärung und den feierlichen Minuten, in denen alle Augen gespannt auf David Dimitri gerichtet sind, während er auf dem Hochseil 17 Meter über dem Boden den Bundesplatz überquert. Erfüllt von den Begegnungen dieses Tages kehren die Menschen heim. Viele wenden sich dem Bahnhof zu, während wir wieder abräumen, was diesen Platz für ein paar Stunden in ein

buntes, freundschaftliches Miteinander verwandelt hat. Als wir das letzte Fahrzeug beladen, erfrischt uns der Regen nach diesem Tag voller Sonne, Freude und Achtsamkeit. Wirklich ein Tag, der die Opfer von Not und Ausgrenzung ehrt.

Olivier Gerhard

Überblick

Am 17. Oktober in Bern nahmen über 1500 Personen, zahlreiche VertreterInnen aus NGOs und Politik teil. Der Anlass wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Organisationen vorbereitet, vorab mit Alliance Sud, Amnesty International, der Gruppe „Familles du quart monde de bouest lausannois“ dem Verein Lire et Ecrire Suisse Romande, AvenirSocial, B-Treff Flawil (SG), Caritas Bern, Espaces des solidarités aus Neuenburg, der Gruppe „Reich an Mut aus der Armut“ aus Zürich (Kreis 9), SAH, Travail Suisse und dem Schweiz. Gewerkschaftsbund. Hundert Stoffbanner und 30 Silhouetten schmückten den Bundesplatz. Kundgebungen, die von armutsbetroffenen Personen mitgestaltet wurden, fanden auch in Lausanne, Thonex und an der UNO in Genf statt.



Miteinander reden, miteinander handeln

Volksuniversität Vierte Welt

An den Bildungstagen der Volksuniversität Vierte Welt erleben Personen, die Armut am eigenen Leib erfahren, dass sie nicht allein sind und dass sie sich ihrer Armut nicht zu schämen brauchen. Zusammen mit andern engagierten Personen üben sie sich im Reden, Zuhören und miteinander Denken.

Wir gehören zur Welt

Anhand dieses Themas konnten wir immer wieder die Brücke schlagen von unseren eigenen Erfahrungen hin zu dem, was Menschen anderswo erleben und erarbeiten.

Als wir über unsere Wurzeln nachdachten, erinnerten sich einige der Teilnehmenden an ihre Mütter, die auch in schwierigsten Verhältnissen die Familie zusammenhielten und Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft pflegten. Heute möchten sie ihren Kindern diese Werte weitergeben. Andere fühlten sich verstossen oder leiden bis heute darunter, dass sie kaum etwas über ihre Herkunft wissen. Es wurden verschiedene Gründe dafür genannt: Armut, Unwissenheit und schmerzliche Erfahrungen, für die man sich schämt und die man lieber vergisst, wie Trennung von der Familie, Kriegserlebnisse, Auswanderung. Manche

zogen an einen neuen Wohnort, weil sie die Vergangenheit hinter sich lassen und ein neues Leben anfangen wollten.

Eine belgische ATD-Mitarbeiterin berichtete uns von einer Frau, die sie in einem Flüchtlingslager in Kenya kennen gelernt hatte. Auch wenn das Leben dort für uns nur schwer vorstellbar ist, konnten doch alle mitfühlen, was es für diese Frau hiess, ein Niemand zu sein, keinen Weg weder nach vorn noch zurück zu sehen, auf engstem Platz mit fremden Menschen zusammenzuleben, dauernd von der Hilfe anderer abhängig zu sein. Und trotz allem weiterzukämpfen und die Hoffnung auf eine Zukunft für ihre Kinder nicht aufzugeben. Ja, wer stets auf der Flucht vor der Armut ist, kann auch andere Flüchtlinge verstehen!

Wir alle gehören zur grossen Menschheitsfamilie, und wie jeder Mensch sehnen wir uns nach dem Schönen und Befreienden. An der Tagung im Juni betonten mehrere, wie notwendig Erholung und Abwechslung sind, wenn man tagtäglich kämpfen muss, um den Kopf über Wasser zu halten. Nein, das Schöne ist nicht einfach Luxus! Einige sprachen auch von der Kraft, die sie in der Natur finden. Beim Schnitzen, Singen und Herstellen von Scherenschnitten weckten wir unsere schlummernden Talente, und der gemischte Chor von Treyvaux erfreute uns mit seinen fröhlichen Liedern.

Johanna Stadelmann

**„Sich dem Wind hingeben,
die Arme ausbreiten
und
an nichts mehr denken.
Den Augenblick leben
und
sich der Zukunft öffnen.“**

Frau R. während dem Treffen zum Thema Kunst und Schönheit.

Juni 2007

**„Dieses Mädchen kann nicht zur Schule gehen?
Da muss etwas geschehen!“**

Bei der UNO in Genf regen die Kinder mit ihren Silhouetten und Mitteilungen die internationale Gemeinschaft an, der extremen Armut ein Ende zu setzen.

Seit mehreren Jahren verfolgt ATD Vierte Welt bei internationalen Instanzen in Genf das Ziel eines internationalen Rechtsinstruments über extreme Armut und Menschenrechte. So ein Text würde alle Länder beeinflussen, in ihren Gesetzen die Achtung aller Menschen einschliesslich der ärmsten zu garantieren und sicherzustellen, dass Hilfsprogramme und Strategien mit den Betroffenen zusammen erarbeitet würden.

Im März 2007 schmückten die Silhouetten der Kinder die „Schlangenbar“, wo im UNO-Gebäude viele informelle Verhandlungen und Gespräche geführt werden. Einmal waren es Kinder, die vor dem Menschenrechtsrat das Wort ergriffen. An der Eröffnung „ihrer“

Ausstellung erzählten sie von einer der Silhouetten, dass die Kinder, die sie gestaltet hatten, ein so schweres Leben haben, dass sie nicht alle die Schule besuchen können. Als der Koordinator der UN-Sonderberichterstatter dies hörte, sagte er: „Da muss etwas geschehen! Das ist in meinem Land, ich werde mit meinen Freunden reden.“

Die Ausstellung der Kinder schuf eine Atmosphäre, die zum Dialog beitrug. Sie half den Vertretern von ATD Vierte Welt, den Diplomaten nicht nur die Lebensverhältnisse der Ärmsten, sondern auch das, was sie überall auf der Welt gegen das Elend unternehmen, näher zu bringen.

Xavier Verzat

Überblick

Jahresthema „Wir gehören zur Welt“. Vier zweisprachige Bildungstage (deutsch-französisch) zu den Themen: Was wissen wir von unseren Wurzeln? Wohnen, ein Daheim haben. Das Schöne tut gut. Menschenwürde und was sie uns bedeutet.

An den Nachmittagen: kreatives und erholsames Tun. Rund 50 Teilnehmende aus der West- und Deutschschweiz (Genf,

Lausanne, La Chaux de Fonds, Freiburg und Umgebung, Basel, Kanton Zürich und Bern.) Gäste aus den Bereichen Kultur, Nachbarschaftshilfe und ATD in andern Ländern.

Eigenes Programm für die Kinder und die Jugendlichen. Versammlungsorte: Ein Saal in Freiburg, das Schulhaus in Treyvaux und im November zum ersten Mal der neue Saal in unserem renovierten Haus.

Überblick über unsere Arbeit an der UNO

- Teilnahme an den drei ordentlichen Sessions des Menschenrechtsrates
- Podiumsgespräch mit dem Präsidenten des Menschenrechtsrates
- Internationales Seminar mit Mitgliedern von ATD Vierte Welt aus sechs Ländern, einschliesslich der Schweiz, vorbereitet mit dem UN-Hochkommissariat.
- Regelmässige Kontakte zu 15 Delegationen von Mitgliedstaaten und zahlreichen Nichtregierungsorganisationen
- Gedenkfeier zum Welttag zur

Überwindung der Armut im UNO-Gebäude unter Mitwirkung von armutsbetroffenen Personen aus Genf, in Zusammenarbeit mit Caritas.
- ATD Vierte Welt wird beim Ökumenischen Rat der Kirchen von Wouter van Ginneken vertreten.

Kontakt :
Janet Nelson
Tel 022 344 41 15
intgeneve@atd-quartmonde.org
www atd-quartmonde.org

Zürich und Deutschschweiz - Die Würde.

Die Würde jener Menschen, die täglich für sich und ihre Familien kämpfen, hat im letzten Jahr viele Schläge bekommen. Das Misstrauen, das Politik und Medien gegenüber den Benachteiligten schürten, übertönte jene Stimmen, welche ihre Achtung einforderten. Und doch gab es vielerorts mutige Initiativen, um den Armutsbetroffenen Anerkennung zu verschaffen, um Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, sie wachzurütteln.



Projektwochen

„Leben in Würde: ein Menschenrecht“

Mehrere Kirchgemeinden und Bildungsstätten ermöglichten durch ihren Einsatz lebendige Veranstaltungen im Rahmen unserer gleichnamigen Ausstellung. So durften wir in der Stadtbibliothek Winterthur einen Leseabend erleben, an dem zwei armutsbetroffene Frauen mit ihren eigenen Texten im Mittelpunkt standen.

Am Nachmittag sass Frau Schenker noch zuhause bei Frau Moser. Diese hatte sie eingeladen. Gemeinsam stimmten sie sich auf die bevorstehende Lesung ein und kamen ins Gespräch:

„Um aus der Armut hinauszukommen, muss ich wählen können, was ich will. Zum Beispiel etwas lernen, ist für mich wichtig.“

„Ich lebe in der Hoffnung, dass sich Türen öffnen. Ich möchte andern Mut machen.“

Der Abend war ein Schritt in diese Richtung. Schon oft waren beide Frauen vom Alltag erschöpft, von Sorgen fast erdrückt gewesen. Und doch - immer wieder standen sie auf. Den Platz an diesem kulturellen Anlass hatten sie sich erarbeitet. Es war grossartig, diese beiden mutigen Frauen mit Leuten diskutieren zu sehen, welche ihnen mit aufrichtiger Achtung und mit Staunen über ihr Können begegneten.

Die folgenden Einträge ins Gästebuch sollen alle ermutigen, die letztes Jahr für die Achtung jedes Menschen gekämpft haben:

„Ich bin mir meiner eigenen, die Armut verdrängenden Tendenz bewusst geworden. Armut hat ein Gesicht bekommen, ich gehe nun mit einem veränderten Bewusstsein für dieses Thema durch den Alltag.“

„Und was habe ich gelernt? Hilfe kann nur nachhaltig wirken, wenn ich Bedürfnisse erfrage, Lösungen mit Betroffenen suche und gemeinsam umsetze, was gefordert ist.“

„Danke, dass Sie mit dieser Ausstellung der Frage der Würde eine Stimme geben.“

Barbara Elsasser

Überblick

Ausstellung „Leben in Würde: ein Menschenrecht“

- Kirchgemeindehaus Zürich-Schwamendingen
- Pfarrei St. Laurentius, Flawil
- Zentrum Karl der Grosse, Zürich
- Offene Heiliggeistkirche, Bern
- Romerohaus, Luzern
- Fabrikkirche, Winterthur

Filmvorführungen

- „Von nationaler Bedeutung“: Ausstellung Flawil, Bern, Winterthur, Hochschule für Soziale Arbeit Zürich
- „Menschen“: Immer während der Ausstellung

Lehrveranstaltungen, Vorträge, Predigten

- Freiburg: in einem oekumenischen Glaubenskurs
- Universität Freiburg: Interdisziplinäre Woche Theologie

- Universität Freiburg: Seminar „Joseph Wresinski – eine Spiritualität, die vom Schwächsten ausgeht“
- Priesterseminar Luzern: „Die Bewegung ATD Vierte Welt“
- Pfarrei Belp: „Die Armen sind die Kirche“
- Hochschule für Soziale Arbeit, Zürich: 2 Lehrveranstaltungen
- Zürich-Schwamendingen und Bern: Predigten zur Ausstellung

Podium, Vernissage

- mit Armutsbetroffenen und Persönlichkeiten der Öffentlichkeit: Guido Biberstein, vorm. Direktor Caritas Zürich; Jacqueline Fehr, Nationalrätin; Maja Ingold, Stadträtin Winterthur; Monika Stocker, Stadträtin Zürich; Mauro Tuena, Gemeinderat Zürich; Maja Wicki, Philosophin Zürich

Arbeitsgruppen

- Wresinski-Arbeitskreis Nordwestschweiz mit Claude Hodel,
- Lesekreis Marly mit Kathrin Zbinden,
- Eckstein, Zürich: Sozialarbeitende tauschen aus

Zürichgruppe ATD Vierte Welt

- 5 Treffen: Vorbereitung Volksuniversität Vierte Welt und 17. Oktober
- 9 Erwachsene, 5 Kinder

Kontakt :
Barbara Elsasser
ATD Vierte Welt
Wallisellenstrasse 234
8050 Zürich
Tel. 044 320 00 61
barbara.elsasser@atdvwm.ch



Schweizerisches Zentrum und Freiburg

Das schweizerische Zentrum der Bewegung ATD Vierte Welt in Treyvaux ist ein Ort der Begegnung und Bildung für armutsbetroffene Personen und andere, die sich an ihrer Seite engagieren. Es beherbergt auch das schweizerische Sekretariat mit seinen vielfältigen Aufgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Verbindung zu Mitgliedern und Freunden der Bewegung. Verbreitung der Publikationen...

Den Faden nicht abreisen lassen

Marc und Lucien leisteten ihren Zivildienst im schweizerischen Zentrum von ATD Vierte Welt. Sie erhielten die Aufgabe, mit einer armen Familie im Kanton Freiburg ein Interview zu führen für das Dossier, das am 17. Oktober der Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey überreicht werden sollte. Frau M. berichtete von ihrem Leben und ihrer Umgebung, von

Hunger, obdachlosen Bekannten und wie Arme dem Unrecht ausgeliefert sind. Lucien war betroffen. Er schrieb: „Ich bin auf eine Realität gestossen, die mir bisher unbekannt war.“ Diese Begegnung mit Frau M. hinterliess Spuren. Sie beeinflusste in den folgenden Monaten nicht nur die Redaktion des Dossiers, sondern auch die vielfältige Korrespondenz im Se-

ekretariat. Lucien hat auch nach seinem Zivildienst den Kontakt zu ATD Vierte Welt bewahrt und Frau M. erkundigte sich nach den jungen Männern, als sie mit der Freiburger Gruppe nach Treyvaux zur Ausarbeitung des Dossiers kam. So wie das Schiffchen des Webstuhls den Faden unablässig hin- und herführt, so stellt das Sekretariat in Treyvaux unablässig die

Verbindung her zwischen dem Leben von armutsbetroffenen Personen und andern, die sich engagieren wollen. Im Sekretariat wurde der Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung in der ganzen Schweiz vorbereitet. Es ermöglicht sowohl die Beteiligung von armutsbetroffenen Personen, als auch von Zivildienstleistenden, Praktikan-

ten und neuen Freunden. Auch bei zahlreichen alltäglichen Anlässen, Sitzungen oder kreativen Werkstätten sorgte das Sekretariat dafür, dass der Faden zwischen dem, was Menschen in Armutslagen mitteilen und dem, was einsatzwillige Personen suchen und vertiefen wollen, nicht abreisst.

Olivier Gerhard

Überblick

Das schweizerische Zentrum ATD Vierte Welt in Treyvaux: ein gastfreundliches Haus

Im ersten halben Jahr befand sich das Hauptgebäude im Umbau. Die Sekretariatsarbeiten gingen trotzdem weiter, und Sitzungen und Treffen fanden ebenfalls im Pavillon statt.

Vom 1. Juli 2007 an stand uns das Haus im neuen Kleid wieder zur Verfügung. An diesem Tag kamen 190 Personen, die auf die eine oder andere Weise am Umbau beteiligt gewesen waren, um das Ereignis miteinander zu feiern.

Den ganzen Sommer über bis zum 17. Oktober kamen Gruppen von 10 – 15 Personen, verschiedene Mitglieder von ATD Vierte Welt, um an 8 Tagen ihre Stoffbanner zu gestalten. Alle schätzten das kreative Tun in einer entspannten Atmosphäre, wo jede und jeder

seinen Platz fand. Gute Gespräche ergaben sich und liessen die Verbundenheit im gemeinsamen Einsatz spüren.

Zahlreich waren die Personen und Gruppen, die in unser Haus kamen, um sich mit der Frage der Armut und Ausgrenzung in unserem Land auseinanderzusetzen.

- 16 jugendliche Teammitglieder der europäischen Jugendkarawane kamen für vier Tage, um nach der intensiven Woche in Genf neue Kräfte zu tanken.

- 14 Personen machten einen Zivildienst oder ein mehrmonatiges Praktikum.

- Vorbereitung und Organisation der Solidaritätskundgebung zum 17. Oktober in Bern wurden von Treyvaux aus geführt und schufen

eine Dynamik im ganzen Land.

- Studenten aus Freiburg und Bern fanden bei uns Unterstützung für ihre Abschlussarbeiten zum Thema Armut und Ausgrenzung.

- Mitarbeitende der Vormundschaftsbehörde des Kantons Neuenburg benützten ihren Jahresausflug, um ATD Vierte Welt besser kennen zu lernen.

- 15 Jugendliche kamen für ein Wochenende, um ihre Beteiligung am Projekt Jugendkarawane auszuwerten.

- 25 Kinder erfüllten das Haus mit ihrem Lachen und Spielen an einem Tabori-Wochenende

- 60 Personen freuten sich, im November zur Volksuniversität Vierte Welt wieder in „ihr“ Haus zu kommen.

Überblick

Beziehungen mit Universitäten und Hochschulen

Im Jahr 2007 verstärkten wir diese Beziehungen.

Marie-Rose Blunsch Ackermann, ATD-Volontärin in Treyvaux, leitet seit dem 1. September 2007 das Forschungsinstitut der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt. Sie koordiniert gegenwärtig die Vorbereitungen zu einem Kolloquium, das im Dezember 2008 in Paris in Zusammenarbeit mit der französischen Vereinigung für Politikwissenschaften statt-

finden wird zum Thema 'Ausgrenzung als Bewährungsprobe der Demokratie: die Aktualität von Joseph Wresinski.'

Drei Mitglieder von ATD Schweiz bereiten zusammen mit Personen aus Belgien und Frankreich einen Beitrag ihrer Arbeitsgruppe vor.

Durch die Anregung von Professoren konnten ATD-Mitglieder Beiträge in Vorlesungen und Seminaren einbringen:

- in der Universität Freiburg im Institut für Ethik und Menschenrechte und an der theologischen Fakultät

- an der der Universität Genf im Programme interdisciplinaire en action humanitaire

- an den Hochschulen für soziale Arbeit Luzern und Zürich.

- an der pädagogischen Hochschule Freiburg

Überblick

Öffentlichkeitsarbeit

Zusammen mit einigen bekannten schweizerischen Organisationen hat sich ATD Vierte Welt für eine nationale Strategie zur Armutsbekämpfung eingesetzt. ATD wurde in die Leitung der Gruppe ernannt, die vom Bundesrat mit der Ausarbeitung der Strategie betraut wurde. Das Gespräch der Bundespräsidentin mit armutsbetroffenen Personen am 17. Oktober war auch in diesem Zusammenhang von Bedeutung, da es zeigte, dass die Betroffenen die ersten Partner dieser Strategie sein müssen. Wir standen auch in Zusammenarbeit mit folgenden Dachorgani-

sationen: Netzwerk für Kinderrechte, SAJV, Pro Familia, Schweizer NGO-Koalition für the Universal Periodic Review.

An der Solidaritätskundgebung am 17. Oktober in Bern waren zahlreiche Persönlichkeiten aus der Politik und den Nichtregierungsorganisationen zugegen. Rund 2500 Personen, darunter 57 Politiker und VertreterInnen von 30 bekannten Organisationen unterschrieben die Solidaritätserklärung „Armut und Ausgrenzung überwinden - der Weg zum Frieden“.

8 Medienmitteilungen und ein Pressedossier wurden versandt. In rund 100 Presseartikeln, Radio- oder Fernsehsendungen wurde über ATD Vierte Welt oder den Welttag zur Überwindung der Armut in Bern berichtet.

...Sie machen uns auf die dringende Notwendigkeit, die gemeinschaftlichen Werte der Begegnung, des Teilens und der Solidarität wieder-zufinden, aufmerksam...
Peter Bieri, Ständeratspräsident, am 17. Oktober 2007 in Bern



Arbeitsgruppe an der Volksuniversität Vierte Welt



Schreibatelier an einem Familientreffen in Treyvaux

Überblick: Region Freiburg

- Die Mitglieder der Region Freiburg trugen auf vielfältige Weise zum Leben der Bewegung bei.

- Mitwirkung an der Volksuniversität Vierte Welt, im Durchschnitt 15 Teilnehmende. Vorbereitung einzeln bei Hausbesuchen, Telefongesprächen und in der Gruppe in Freiburg oder Treyvaux, Untersuchung der Wohnsituation in einem Quartier.

- 14 Interviews und zwei gemeinsame Arbeitstage zur Vorbereitung der Begegnung mit Micheline Calmy Rey

- Mitglieder der Freiburgergruppe trafen sich am 17. Oktober für eine Arbeitssitzung mit dem schweizerischen Sekretariat von Amnesty International.

**Kontakt
Freiburg und Treyvaux:
Ursula Jomini
ATD Vierte Welt,
La Crausa 3
1733 Treyvaux
Tel. 026 413 11 66
kontakt@vierte-welt.ch**

Perspektiven

Der Mut vieler Eltern in ihrem schwierigen Alltag, die Begeisterung der Jugendlichen und der Erfolg ihrer Projekte, die ausdrucksstarken Werke der Kinder, die gelungene Solidaritätskundgebung in Bern und andere Begebenheiten des vergangenen Jahres bestärken uns in der Überzeugung: Ja, eine Welt ohne Elend und Ausgrenzung ist nicht nur dringend notwendig, sie ist auch möglich!

Um in unserer Arbeit Fortschritte zu machen und unsere Handlungsweisen zu verbessern, überdenken wir unseren Einsatz regelmässig im Hinblick auf das Leben der Ärmsten und die Entwicklung der Gesellschaft. In diesem Jahr 2008 nehmen wir uns in allen Teams der Bewegung weltweit **Zeit für die Auswertung unserer Projekte und für die Planung der nächsten vier Jahre.** Ein gemeinsamer Planungstag für alle aktiven Mitglieder der Schweiz wird am 21. Juni in Treyvaux stattfinden.

Das im vergangenen Jahr Erreichte führen wir weiter.

Die Bundesverwaltung hat die **Ausarbeitung einer nationa-**

len Strategie zur Armutsbekämpfung beantragt. Wir schaffen für die damit betrauten Personen Gelegenheiten zur Begegnung und zum Gespräch mit armutsbetroffenen Menschen, damit diese ihre Erfahrungen und Vorschläge einbringen können. Der Dialog kann sowohl an Tagungen der Volksuniversität Vierte Welt als auch an Treffen mit anderen Gruppen, die im gleichen Sinn arbeiten, stattfinden.

Getragen vom Schwung ihrer Unternehmungen im vergangenen Jahr, werden sich die Jugendlichen weiterhin mit ATD Mitarbeitenden treffen, **an Baulagern teilnehmen, Weekends organisieren, sich stark machen für jene, die ohne Arbeit und Ausbildung dastehen.** Die Begleitung dieser Jugendlichen im Alltag, bei der Praktikums- und Lehrstellensuche ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit.

Tapori, die Freundschaftsbewegung der Kinder, wird sich in benachteiligten Quartieren von Genf und Basel, bei Wochenenden in Treyvaux und durch den Taporibrief in Deutsch und Französisch weiter entfalten.

Für den Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung 2008 planen wir, zahlreiche Anlässe quer durch die Schweiz so zu unterstützen, dass die am meisten Benachteiligten im Zentrum stehen, dass respektvolle Begegnungen stattfinden, Verständnis für erlittenes Unrecht wächst, Ausdauer und Anstrengungen der Armen anerkannt und neue Allianzen mit ihnen angebahnt werden.

Die Beschaffung der Mittel zur **Finanzierung unserer Arbeit und der Renovation des Zentrums in Treyvaux** wird uns weiterhin auf Trab halten.

Um allen, die mit uns unterwegs sind, Kraft und Mut zu geben, **laden wir Sie herzlich ein, am 26./27. April 2008 in Treyvaux** an der Einweihung unseres renovierten schweizerischen Zentrums, unter Gegenwart von Bundesrätin Micheline Calmy Rey, teilzunehmen.

Leitungsteam:
Ursula Jomini, Olivier Gerhard, Xavier Verzat



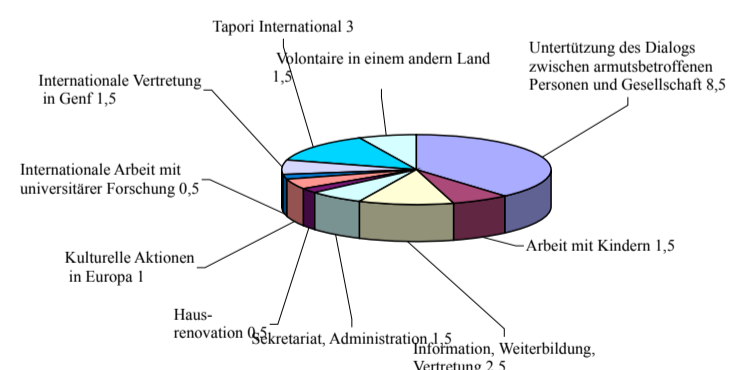
Gewinn- und Verlustrechnung 2007

AUFWAND	2006	2007
Personalaufwand	795'595.85	824'841.20
Aktivitätenaufwand	167'329.82	196'789.60
Betriebsaufwand	257'147.73	289'786.83
Verwaltungskosten	2'115.20	5'728.60
Abschreibungen	17'676.94	16'681.49
Einnahmenüberschuss		2'718.65
Total	1'239'865.54	1'336'546.37
ERTRAG	2006	2007
Mitgliederbeiträge	51'060.00	49'430.00
Spenden	768'389.30	686'843.44
Subventionen	77'025.00	124'865.00
Weitere Erträge	62'125.84	80'407.93
Beitrag der Int. Bew. ATD Vierte Welt	280'000.00	395'000.00
Ausgabenüberschuss		1'265.40
Total	1'239'865.54	1'336'546.37

Hausrenovation

Total Aufwand für die Arbeiten 2005-2007	2'393'761.17
Total der gebrauchten Reserven 2005-2007	1'526'890.39
Saldo gedeckt durch ein Darlehen	866'870.78

Die Arbeitsposten sind auf folgende Aktionsbereiche verteilt



26 ständige MitarbeiterInnen und 2 PraktikantInnen waren 2007 auf der Lohnliste von ATD Vierte Welt Schweiz. (= 22 Vollzeitstellen). Die Grafik zeigt, wie diese Posten auf die Aktionsbereiche verteilt sind. Die Löhne der VolontärInnen werden meistens von den jeweiligen Herkunftsländern bezahlt.

Im 2007 war die Anzahl der SchweizerInnen im Ausland um 1 ½ Posten höher als die in den schweizerischen Aktionen engagierten VolontärInnen aus anderen Ländern. Als Zeichen der Solidarität akzeptieren die VolontärInnen einen Lohn von Fr. 2'350.-

Die Projekte der Bewegung sind von der Loterie Romande (Kantone Freiburg und Genf) unterstützt worden.

Sie können die vollständige Jahresrechnung 2007 beim Sekretariat in Treyvaux erhalten oder auf www.vierte-welt.ch finden.